

Vom deutschen Gerstensaft.

Das Bier ist eine deutsche Erfindung, bildet im Mittelalter einen wichtigen Handelsartikel und ist gegenwärtig, namentlich bairisches und Schwäbischer, über die ganze Welt verbreitet, hat sogar Paris erobert.

Der römische Geschichtschreiber Tacitus weiß vielerlei an den alten Deutschen zu rühmen, erzählte aber auch von ihrer Trunksucht; denn bei allen religiösen Festen, Gerichtsverhandlungen und Gemeindefestmählungen wurde getrunken, weshalb jeder Teilnehmer einen vorchristlichen Vorrath mitbringen mußte.

Uebrigens waren die alten Deutschen klug genug, daß sie das, was sie im Rauche beschloßen, sich zuvor nicht einmal überlegen, ehe sie es ausführen.

Dagegen sind Bierbrauereien und gemüthliches Zusammentrinken national-deutsche Eigenthümlichkeiten. Zwar soll in Egypten Gott Darius die Kunst erfinden haben, aus Hirsen, Gerste und Weizen blondes Bier zu brauen, etwa eine Art nichtsagender Leipziger Gose oder Berliner Blonde, welches man über Pelusium nach Griechenland und Italien versandte, aber es war eben so wenig Bier als das Gebraue der Kisten und Turkmänen.

Das Wort Bier von hero (Gerste) ist echt deutsch und lautet Anfangs pior, niederdeutsch ool und alo (sprich oh); und kein Volk kann sich rühmen, mehr als 200 bildliche und sprichwörtliche Ausdrücke für die verschiedensten Arten des Brauens zu besitzen.

Mit der Völkerveränderung hielt das Bier der Germanen seinen Einzug in Europa. Als die Germanen als Nomaden die Steppen Sibiriens durchzogen, mußte jeder Hausherr einen Brandstiefel, jede Frau, selbst Königinnen das Bierbrauen verstehen.

\*) Aus dem trefflichen Werke „Kulturbilder und Symmetzen aus dem Alltags- und Wobeleben der Völker.“ Von Prof. Friedr. Körner. Hamburg 1879. Verlag von J. F. Richter.

nicht dulden wollte, daß der Stadtschreiber eine Bierwirthschaft unterließ, mit Jagardpißel und anderer ansehnlicher Unterhaltung, die Geühtlichen sich aber ihr altes Recht nicht wollten nehmen und den Verdienst verringern lassen.

Das Bier als gangbarer Artikel brachte den Klosterbrauereien viel ein; sie unterstützten den Hopfenbau, und nun begannen auch die Städte ihre Rathsbiere zu brauen, für deren Vertrieb sie sich Alleinrechte zu sichern wußten. Sie verlegten das Schantrecht ins Rathsbierhaus, zwangen Stadt und zugehörige Dörfer, von ihnen das Bier zu kaufen und verboten die Einfuhr fremder Biere oder erschwerten sie durch hohe Steuer.

Während England erst 1500 oder 1524 Hopfenbier erhielt, weil die Könige bis dahin den Hopfenbau verboten, brauten die deutschen Klöster für die frommen Mönche als Nahrung hartes Pilsenerbier, für die Laien dagegen schwaches Rosentbier. Außerdem bestimmten die alemannischen Gesetze, daß jeder Ansehnliche einer Kirche 15 Seldel Bier an die Pfarre abzuliefern habe, damit es dort nie an Bier fehle.

Halle'scher Verschönerungsverein.

In der am 19. d. Abends in der Tulpstutzgasse abgehaltenen Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde zunächst der Bericht des Vorstandes über das verfloßene 14. Geschäftsjahr 1878 durch Herrn Justizrath Fiebigler vorgetragen. Wir entnehmen ihm Folgendes. Die Thätigkeit des Vereins war im Vergleich zu den Vorjahren, weniger reich an Neuanlagen. Als solche sind nur die Verbesserung der Anlagen vor dem Gymnasium und die Umpflanzung der Partien vor dem Schimmelthor mit einem breiten Vignettzaun zu bezeichnen.

jeberzeit bereit, ihren Wünschen rücksichtlich der Bepflanzungen entgegen zu kommen.

Der Verein zählte im vergangenen Geschäftsjahre 574 ordentliche und 161 außerordentliche Mitglieder mit 2549 Mark regelmäßigen Beiträgen. Ausgegeben waren 14 Mitglieder durch den Tod, 11 durch Wegzug, 16 ohne solchen Grund, in Summa 41. Neueingetretene sind dagegen 55. — Die Einnahmen betragen, einschließlich des aus dem Vorjahre vorhandenen Bestandes von 1536 Mark 7 Pf., 4748 Mark 87 Pf., die Ausgaben dagegen 1450 Mark 21 Pf. so daß am Jahresluß 1878 ein Bestand von 3298 Mark 66 Pf. verblieb.

Nach der Dechargenerstellung wurden die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder, Herr Justizrath Fiebigler und Bankier Lehmann fast einstimmig als solche wieder, zu Rechnungsrevisoren ebenfalls wieder die Herren Küffer und Wolff ohne Widerspruch gewählt.

Darauf erbatete der Herr Vorsitzende auf Wunsch Verzicht über den Stand der Fregelwiese anlegenheit. Bekanntlich liegt hier die Gefahr vor, daß durch die jetzt beabsichtigte Errichtung eines Ringofens und größerer Ausbeutung der Wiesen nach Ziegelei die Wiesen in einen weiten mit stagnirenden Gewässern erfüllten Sumpf verwandelt werden. Die zu dem Zweck, hiesigen Abfälle zu verschaffen, gewünschte Kommission, welcher Dr. F. angehört, scheint nun jetzt zu dem Ziele zu kommen, den städtischen Behörden zu empfehlen, ein bestimmtes Gebiet auf den Bauplatz, wo die Fregelwiesen sich abzugeben, auf die Erwerbung der Fregelwiese selbst, als zu vollständig zu verzichten.

Auf die Anfrage des Herrn Dr. Richter, ob der Vorsitzende auch Auskunft über das Projekt der Deffnung der Promenade nach der Fregelwiese durch die Reithahn geben könne, erwidert der Gesagte, daß auch diese Sache von der Bereitwilligkeit der städtischen Behörden, Dpfer für diese gute Sache zu bringen, abhängen würde.

In der am 19. d. Abends in der Tulpstutzgasse abgehaltenen Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde zunächst der Bericht des Vorstandes über das verfloßene 14. Geschäftsjahr 1878 durch Herrn Justizrath Fiebigler vorgetragen. Wir entnehmen ihm Folgendes. Die Thätigkeit des Vereins war im Vergleich zu den Vorjahren, weniger reich an Neuanlagen. Als solche sind nur die Verbesserung der Anlagen vor dem Gymnasium und die Umpflanzung der Partien vor dem Schimmelthor mit einem breiten Vignettzaun zu bezeichnen.

Darauf brachte Herr Kammerinspektor Luge die Zukunft des städtischen Theatergebäudes zur Sprache. Gegenüber dem vom Herrn Stadtkonrat jetzt geforderten 8000 Mark, welche der Redner für den Anfang einer Reihe kleinerer, schließlich doch zu größeren Kosten ohne entsprechenden Erfolg heranwachsenden Ausgaben hält, verweist er auf das frühere Projekt des Herrn Baumheister Höhe, für 30000 Thaler einen größeren Umbau herzustellen.

Dr. Justizrath Fiebigler hält seine Meinung über die Sachlage im Wesentlichen zurück, weil darüber im Vorhinein des Versicherungs-Vereins noch nicht verhandelt sei, glaubt aber doch seiner persönlichen Ansicht dahin Ausdruck geben zu sollen, daß das Theater, seinem Umfange nach, noch längere Zeit dem Bedürfnisse des hiesigen Publikums genügen werde und daß es nur darauf ankomme, das Unternehmen nicht mit zu hohen Kosten zu belasten, daß die hohen Zinsen dem Theaterunternehmer die Erhaltung gut zu bezahlender Schauspieler erschweren. Allerdings müßte dabei aber auch dafür Sorge getragen werden, daß das Theater sich als ein möglichst anständiger Raum darstelle. Wie viel zu dessen Gewinnung auszugeben sei, das werde sich wohl nach dem Maße der mit Rücksicht auf jenen Grundhaß zu verwendenden Kosten bestimmen müssen. In einen Neuanbau sei wohl für lange Zeit nicht zu denken. Nach einigen kürzeren noch-maligen Erörterungen der Herren Luge und Kilsburger schloß der Vorsitzende nach 10 Uhr die Versammlung, welche durch die Heftigkeit einer gärtnerischen Gasse von auswärts ver-mehrt und erfreut worden war.

**Aus Halle und Umgegend.**

Der erste Tag der Gartenbauausstellung erzielte den wegen des erhöhten Eintrittspreises dennoch befriedigenden Erlös von etwa 300 Billets, während am Sonntag etwa 1100 verkauft waren. Unsere wackeren Gärtner und Gartenfreunde verdienen aber auch eine bis zum Schluß anhaltende Unter-stützung des Publikums bei ihrem trotz mancherlei Ungunst der Witterung und anderer Verhältnisse glänzend und schön zu Stande gebrachten Unternehmen. Ein sachkundiges Urtheil über das Ausgesehene geben zu wollen, ist wohl nicht am Platze, nachdem der Mund der Preisrichter gesprochen hat. Eine Anzahl von Sachen, welche in größerer oder geringerer Folge durch Kälte und Schnee und Ungewißheit über das Zustandekommen der Ausstellung zurückgehalten, zum Theil noch sehr verspätet eintreffen, hätten sicher bei rechtzeitiger Ankunft die gerechte Berücksichtigung der Preisrichter gefunden; so die vor-züglichste Sendung der Baumgärtner des Rittergutes Börsen (Dr. Dietl). Wenn wir nun noch einmal von lokalen und allge-

meinheitsmäßigem Gesichtspunkte aus auf die Sprüche der Preisrichter kurz zurückkommen, so geschieht es, um der Freude über die Anerkennung Ausdruck zu geben, welche einstimmig dem bewährten Anordner der Ausstellung selbst, Herrn Kunst-gärtner Spindler, anderntheils der hier noch sehr jungen Halle-schen Gementwaarenfabrik von Knabe und Köhling zu Theil geworden ist. Während der erste die künstlerische Verfertigung des lebendigen und nachgemachten Materials in einige Duzend der prächtigsten Pflanzengruppen und Beete in der Ebene des Saales auf den ausgebreiteten Rangseiten mit der Hilfe der einzelnen Bienen, Topfgewächse und dergl. umrahmte, auf den Schmalseiten mit dem voll dunteln vordragenden Busch- und Baumwerk fremder Zonen abschloß, geben die Garten-figuren von letzterer Firma nach neuen geschmackvollsten Modellen Landers, Möfers u. a. ausgeführten Büsten des Kaisers und des Kronprinzen und Statuen der Flora, Ceres und ähnlicher symbolisch-mythologischer Figuren dem Auge des Beschauers leuchtende Mittelpunkte, den Gedanken Abwechslung bei der Ueberfluthung des Ganzen. Nicht unerwähnt darf auch als ein schönes Zeichen der Hülfe die Ausstellung der bekannten Glä-drischen Büste Otto Wies bleiben, welcher vom Schluß der letzten Ausstellung hinweggehend in Ausübung seiner Menschenfreundlich-keit seinen Tod fand. Wäre unsere diesjährige Ausstellung ein dem glücklichen Anfang entsprechendes Ende finden! Während nun gestern Nachmittag die Barriere-Räumlichkeiten von einer nach Hunderten zählenden schaulustigen Menge besucht waren, fanden im ersten Stock des Schützenhauses erste Beratungen statt, welche dem Gärtnerlande einen nachhaltigen Gewinn versprechen. Auf Einladung des Vorstandes der hiesigen Gärtn-er- und Gartenbau-Vereine hatte sich daselbst eine Anzahl von Delegirten der Provinz versammelt, um über ein vom Herrn Dr. Richter entworfenes Statut eines „Provinzialver-bandes der Gartenbau- und Gärtner-Vereine der Provinz Sachsen“ in Beratung zu treten. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip mit der Bildung eines derartigen Verbandes — im Gegen-satz zu von anderer Seite verlangten lokalen Znu-nungen — einverstanden und beschloß denselben auf die hiesigen und anhaltinischen Staaten, sowie das Königreich Sachsen auszu-dehnen und auch einzelnen Gärtnern, die keinem Vereine angehören, den Beitritt zu gestatten. Das vorläufige Ziel des

Verbandes besteht in einer Aufbesserung des Lehrlings- und Gehilfenwesens. Allgemein bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt; das der Verhaltung zu Grunde liegende Statut eines „Verbandes der Gärtner, Gartenbau- und Gärtn-nervereine der Provinz Sachsen und der angren-zenden Staaten“ wurde mit einigen unwesentlichen Modi-ficationen gebilligt und beschlossen, dasselbe den betreffenden Vereinen zuzuleiten zugleich mit der Aufforderung zum Beitritt zu dem Verbande und zur Beschäftigung einer im Juli d. J. an-zuberaumenden Generaterversammlung, der das Weitere vorbehalten bleiben soll. H. Fig.

**Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 21. April Abends am neuen Unterhaupt 4,22, am 22. April Morgens am neuen Unterhaupt 4,34 Meter.**

**Die Sterne.**

Aus dem Englischen des Barry Cornwall von Gustav Haller.  
„Ohne Haß und ohne Haß.“  
Sie ziehn entlang den weiten Plan  
In ew'ger Ruh, in ew'ger Pracht;  
Nicht eilen kann, nicht weilen kann  
Die holde Tochter der Nacht:  
Sie folgt getreu des Tages Bahn  
So selig-süß und lach.  
Und sieh, wie unterm Sternenselt  
So friedlich nur die Erde liegt;  
Sie hat ihr Loben eingestelt,  
Als was von Himmelstreich besigt.  
Es schäft der Stolz, und Liebe hält  
Nun Raß, vom Traum gewiegt.  
Scheint, lichte Wesen, fernehin  
In ew'ger Ruh, in ew'ger Pracht!  
Wir fragen nicht, woher, wohin,  
Noch, was so schön auch funteln macht.  
Sei's uns als Traum des Tages Gewinn,  
Ein Segen in der Nacht.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Mai cr. ab werden im Saalkreise trigonometrische Vermessungs-Arbeiten ausgeführt werden. Die als Trigonometer fungirenden Offiziere, Beamten u. werden sich durch offene Ordres der Minister des Innern und der Finanzen legitimiren. Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarde ich, daß die besthiesigen Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und ins-sondere das Betreten ihrer Feldmarken auch ohne vorherige Anzeige gestatten.

Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Hürdeschuldigung nach billiger Uebererkenntniß bar zu bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Ankauf der feineren Boden-sflächen, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbesitzern abzutreten sind, Nichts zu schaffen.

Die Ortsvorstände haben für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.  
Halle a/S., den 4. April 1879.

Der königl. Landrath des Saalkreises,  
Geheime Regierungsrath  
C. v. Krosigk.

**Bekanntmachung.**

Einheitlicher Paketportotarif im Verkehr zwischen Deutschland und Niederland. Vom 1. Mai d. J. ab tritt im Verkehr zwischen Deutschland und Niederland ein einheitlicher Portotarif für Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm in Wirksamkeit. Danach kostet ein Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 80 Pfennig oder 50 Cents; Sperrgut die Hälfte mehr. Das Porto ist vom Abender im Voraus zu entrichten. Bei Paketen mit Werthangabe tritt dem Gewichtspor-to die ermäßigte Versicherungsgebühr von 20 Pfennig oder 12 Cents für je 600 Mark oder je 350 Gulden hinzu.  
Berlin W., 19. April 1879.

Der General-Postmeister.  
Stephan.

**Vaterländischer Frauen-Verein.**

Zweigverein Halle.  
Es gingen nachträglich bei uns ein und wurden abgesandt:  
Für Schweg: von Fr. Fr. D. 20 M. M. und C. D. 2 M.  
Für den Spessart: von Fr. Fr. D. 20 M. M. und C. D. 2 M.  
Ferner zur Begründung einer wohlthätigen Stiftung bei Gelegenheit der am 11. Juni d. J. bevorstehenden

goldenen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten:  
H. 6 M. Ugen. 3 M. Kaufm. W. 6 M. Ugen. 5 M. Ugen. 3 M. W. 3 M.  
Fr. Rib. G. 3 M. Prof. T-e 5 M. Fr. G-e-R. Kr. 100 M. Ugen. 4 M. Prof. W.  
3 M. Fr. Fr. W. 6 M. Fr. L. W. 20 M. D. 3 M. U. G. 3 M. Fr. M. Th.  
10 M. Fr. Oberl. W-r 3 M. Fr. L. W-r 20 M. Bis heute Summa 206 M.  
Zur Empfangnahme weiterer, hofentlich noch recht reichlich stehender Gaben erklären sich die unterzeichneten Vorstandemitglieder gern bereit.  
Mathilde v. Böh. Emma Heller. Mathilde Tholud. Lina Mühlmann.  
Sectign Müller, Justizrath. N. Niemeier, Stadtrath a. D.

**Der Bazar zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke**  
wird in der ersten Woche des Monats Mai stattfinden. Dem Diakonissenhaus hat der Verein im vergangenen Jahre 20 Kranke übergeben und für diese 686 Pflegestage bezahlt; in der Augenheilkunde des Herrn Professor Dr. Gräfe hat er 11 Kranke 171 Tage unterhalten.

Die meisten der in diesem Jahre aufgenommenen Patienten mußten sich schweren Operationen unterziehen, sind aber fast alle vollständig hergestellt.  
Durch Gründung eines zweiten Kinderfreibettes, für welches wir an das Diakonissenhaus ein Kapital von 3600 Mark gezahlt haben, sind die Mittel des Vereins gänzlich erschöpft worden, und indem wir für die Beihilfe danken, die demselben bisher zu Theil ward, bitten wir zugleich, uns in der Ausübung unserer Aufgabe durch Beiträge und durch Einkäufe auf dem bevorstehenden Bazar von neuem unterstützen zu wollen.

Der Vorstand. Lina Mühlmann. Johanna von Kaltenborn. Emmy Beißke. Friederike Siebdrach.

**Auf der Grube Neuglückler Verein bei Nietleben ist nunmehr wieder trockene, unter Dach gelagerte Stückkohle, das vorzüglichste Stuben- und Küchenheizmaterial, vorrätzig.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Sehardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Die Gärtnerei von C. Bräter, Feldstr. 13,**

empfiehlt in den besten Sorten: hochstämmige Rosen, niedrige Rosen, edle u. wilde Weinstöcke, versch. Stauden, Nelken, Stiefmütterchen, Landensöhne, Primel, Aurikel, Barnträuer, Laub, Veilchen u. u. zu billigem Preis.  
Hierfrüher, um damit zu räumen, billigs!

**Fr. Naumann's**

Möbelfabrik u. Magazine,  
Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2.  
Bedeutendstes Lager selbstgefertigter Möbel.  
Verkauf billiger Möbel zu folgenden Preisen: Mahagoni oder Nussbaum: Thürige Kleider-Sekretäre 13 Thaler, Vertikals, innen polirt, 15 Thlr., Galleriepinde 11 Thlr., ovale Tische 5 Thlr., Auszugstische 7 Thlr. u. s. w.

**Neues Theater.**

Mittwoch den 23. April 1879  
**Erstes Concert**  
der Tyroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft  
Hans Lechner aus dem Innthal,  
bestehend aus 4 Damen und 3 Herren.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
Billets, 3 Stück 1 Mark, sind vorher bei Steinbrecher & Jasper am Markt zu haben.

**Ein geübter Maschinenzeichner**

gesucht. Offerten sub F. K. 1619 befor-dert Andolf Wöhe, Halle a/S.  
Ein tüchtiger Gärtnergehilfe wird ver-langt. R. Koller, Besenferstr. 6.  
Einen Laufburschen sucht gr. Ulrichstraße 28, III.

Junge Mädchen im Weisnähen geübt, sucht Frau Dietrich, II. Brauhausgasse 6.  
Mädchen auf Polen sucht Rathhausg. 14, I.  
Im Nähen geübte Mädchen sucht Schirmfabrik, Markt 3.

Ein ordentliches junges Mädchen wird zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag gesucht Magdeburgerstr. 47, im Hofe.  
Ein Mädchen zur Aufwartung für den gan-zen Tag sucht Schreiber, Kuhgasse 3, II.

Tücht. Mädchen find. sof. u. 1. Mai gute Stell. d. Frau Schimpf, Brunnenstraße 3.  
Ein j. Mann m. g. Alt. sucht Stell. als Hausk. o. Arb. Zu erst. gr. Sandb. 12, p. I.  
C. g. Frau sucht Beschäftigung in wollerer Arbeit, Damenröde, Concerthäuser, Kin-derleidigen Schmeierstraße 16, III.  
Ein gr. kräft. Mädchen sucht Dienst ober Aufwartung gr. Märkerstr. 18, Hof I.

10 M. Geschenk aus dem Vergleich in Sachen P. v. A. sind durch Herrn Schiedsmann Caminitius zur Armentasse gezahlt.  
Halle, den 19. April 1879.

**Die Armen-Direction.**

Am Sonntag Nachmittag wurde von den Kleinschmidern bis zum Frankens-platz ein silbernes Theesieb ver-loren. Der ebrliche Finder wird ge-beten, es gegen angemessene Belohnung Taubengasse 18, II. abzugeben.

Kanarienvogel entlaufen. Gegen Beloh-nung abzugeben gr. Ulrichstraße 7, 4 Tr.

**Hauftragung.**

Für die liebevolle Theilnahme u. Begleitung bei der Beerdigung meines Sohnes, sage ich meinen herzlichsten Dank dem Wohlthätigen Vätereigewert der Moritzburg.  
Wittve Lauge nebst Geschwister.

Heute Vormittag entschlief hier selbst im Diakonissenhaus nach langem Leiden mein Bruder, Professor Dr. Hermann Grew aus Guben, im 72. Lebensjahre, was theilnehmenden Freunden mit der Bitte um stillen Bei-stand zugleich im Namen der trauernden Fa-milie hierdurch angeigt.  
A. Grew, Medicinrath a. D.  
Halle, den 21. April 1879.